

Tubaspiel überrascht mit Akzenten

WALD Ohligser Musikverein gibt Kammerkonzert im Gemeindesaal.

Von Jutta Schreiber-Lenz

Zu einer „karnevalesken Kaperfahrt“, wie Orchesterleiter Alexander Scherf es augenzwinkernd formulierte, hatte der Ohligser Musikverein eingeladen. Am Sonntagnachmittag bot das Kammerorchester in gewohnt souveräner Art einen unterhaltsamen musikalischen Nachmittag mit „jecken“ Farbtupfern: Clownshüte, gemalte Narben auf der Wange und Luftschlangen ließen den Fasching im Saal ein bisschen aufflackern.

Mit der Wassermusik von Georg Philipp Telemann startete das

Konzert und entführte damit ins spätbarocke Hamburg, wo diese Musik entstanden ist.

Weiter ging es mit einem Bonbon der Musik-Literatur, das Fagottistin Uta Heinemann entdeckt hatte: einem Stück für vier Fagotte von David Abraham Böhmer, das recht selten gespielt wird und die besondere, leicht mysteriös wirkende Klangfarbe des Instruments gut zur Geltung bringt.

Einem eindringlich gespielten Bratschenkonzert von Henry Eccles, der zur Zeit des französischen Königs Louis XV. am Hof wirkte, folgte ein außergewöhnli-

ches Stück für Tuba und Streichorchester. Corinna Höbbel bewies, dass das größte Blechblasinstrument mehr kann als „nur“ in Brass-Bands mitspielen. In die harmonischen Kadenz der Streicher setzte sie mit der Tuba immer wieder überraschende Akzente, die mitunter irritierten, aber immer wieder zu harmonischer „Kaffeehausmusik“ zurückführten.

Viel Beifall gab es für zwei heitere musikalische Stunden, auch von den zahlreichen Bewohnern der evangelischen Altenpflege Wald, die sich unter die Zuhörer gemischt hatten.